



Das sind die Schüler der neuen Sportbegabtenklasse am Foucault-Gymnasium. Im Bild zu sehen sind sie mit Schulleiterin Elisabeth Szeguhn (r.) sowie Lehrern und Trainern. Fotos: WM (2)

Hochwertige Bildung und professionelles Sporttraining – ein Erfolgsrezept

Im Léon-Foucault-Gymnasium in Hoyerswerda erfolgte die Berufung der Schüler der neuen Sportbegabtenklasse. Außerdem gab es Glückwünsche.

VON WERNER MÜLLER

Im feierlichen Rahmen erfolgte am Freitagabend bereits zum 17. Mal die Berufung von 26 Schülern (18 Jungs und 8 Mädchen) in eine Sportbegabtenklasse am Léon-Foucault-Gymnasium Hoyerswerda.

Seit 2007 wird das Projekt der Sportbegabtenklasse zur Förderung der Sporttalente der Region erfolgreich mit Hilfe der Stadt Hoyerswerda und verschiedenen Sponsoren gestaltet. Niemand hätte damals gedacht, dass die besondere Förderung in einer Sportbegabtenklasse so erfolgreich sein würde.

Die Erfolge sind abrechenbar und deutlich sichtbar in den Medaillen und Erfolgen bei Landesmeisterschaften in Sachsen, Deutschen Meisterschaften und internationalen Wettbewerben. Mit den sportlichen Erfolgen tragen die Schüler der Sportbegabtenklasse den Namen des Gymnasiums und der Stadt Hoyerswerda weit über die Stadtgrenzen hinaus und wirken als sportliche Botschafter. An die am Freitag berufenen 26 Schüler der Sportbegabtenklasse werden hohe Erwartungen gestellt, sowohl schulisch als auch sportlich.

Durch das Programm des Abends führte der Sportlehrer Julian Bahl, der bis zum Jahre 2016 selbst einmal in der Sportbegabtenklasse Schüler war. Er betonte, dass er unter der Anleitung der engagierten Trainer Norbert Nolde und Mario Stephan, eine optimale Förderung erfährt und beachtliche Erfolge zu feiern waren. Der 2. Platz



Mit einem Präsent wurden die von der Junioren-Weltmeisterschaft heimgekehrten erfolgreichen Sportkrobtinnen im Rahmen der Berufungs-Veranstaltung bedacht.

bei den Landesmeisterschaften im Handball war ein solcher Erfolg und dieser das Ergebnis harter Arbeit und Teamgeist. „Wir setzen uns gegen starke Sportschulen durch und mussten uns erst im Finale der DHK Leipzig geschlagen geben. Diese Zeit war nicht nur von sportlichen Höchstleistungen, sondern auch von persönlicher Entwicklung und unvergesslichen Erinnerungen geprägt“, schilderte Julian Bahl.

Er verwies besonders auf Tobias Hell, einen herausragenden Athleten, der einst Teil der Sportklasse am Léon-Foucault-Gymnasium war. „Seit vier Jahren ist er ein stolzes Mitglied der deutschen Nationalmannschaft im Rollstuhlbasketball und hat unsere Schule auf internationaler Ebene

würdig vertreten.“ Bei seiner ersten Teilnahme an den Paralympischen Spielen 2021 in Tokio erreichte er mit dem Team einen beeindruckenden 6. Platz. Doch das war erst der Anfang, denn bei den darauffolgenden Spielen in diesem Jahr in Paris errang er die Bronzemedaille – ein herausragender Triumph.

Julian Bahl betonte: „Wir heißen nicht nur die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen willkommen, sondern auch die jungen Talente, die sich für unsere Sportklassen entschieden haben. Tobias Hell, einer unserer engagierten Sportler, steht heute stellvertretend für den Ehrgeiz und die Leidenschaft, die ihr alle mitbringt“, erklärte er und wollte gern wissen:

„Warum habt ihr euch für die Sportklasse entschieden? Was sind eure persönlichen Ziele und was erhofft ihr euch, für euer Team und die Schule zu erreichen?“

Die Sportbegabtenklassen am Foucault-Gymnasium sind eine einzigartige Verbindung von hochwertiger Bildung und professionellem Sporttraining. „Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten jede Woche zwei zusätzliche Trainingseinheiten, die von erfahrenen Vereinstrainern geleitet werden. Dieses Engagement zahlt sich aus.“ Julian Bahl nannte als Beispiel Handballerinnen Nina und Lena Dybowski, die nicht nur sportlich, sondern auch akademisch mit einem Abitur von 1,0 glänzten. „Solche Erfolge sind nur möglich durch die Unterstützung unserer Partner: die Stadt Hoyerswerda, die lokalen Sportvereine und die Versorgungsbetriebe Hoyerswerda. Gemeinsam fördern wir Talente und schaffen eine Basis für zukünftige Champions – sowohl im Sport als auch im Leben.“

Das Rahmen-Programm der Veranstaltung gestalteten Vivien und Evangeline Petermann mit Geigenmusik sowie die Gruppe Kampfsport und die Gruppe Sportakrobatik. Den Sportakrobaten wurde während der Veranstaltung besonders gedankt, denn sie haben erfolgreich an der Weltmeisterschaft der Sportakrobaten teilgenommen. Bürgermeister Mirko Pink und Schulleiterin Elisabeth Szeguhn gaben den Kindern wertvolle Hinweise mit auf den Weg. Mirko Pink verwies darüber hinaus auf den Förderverein und dankte den Eltern und Großeltern, die wissen, dass sie zur Förderung der Sportschüler eine Verbindung über mehrere Jahre eingehen. Elisabeth Szeguhn zollte den Sportschülern, die jede Woche vier Stunden extra Sport haben, höchsten Respekt. Die Berufung, so die Schulleiterin, sei eine Aufgabe und eine Chance zur besonderen Förderung.

Sänger spricht über Heimat im Hoy-Podcast

Hoyerswerda. Sänger Felix Räuber, bekanntgeworden durch seine Erfolge mit der Gruppe Polarkreis 18, spricht als Gast im Podcast „#WHY-Smalltalk“ der Stadt Hoyerswerda unter anderem über sein Projekt „Heimat“. Im Rahmen dieses Projektes hat Felix Räuber eine Vielzahl an Informationen, Geräuschen und musikalischen Einflüssen gesammelt. In Hoyerswerda widmete er sich besonders der Frage: „Wie klingt Wandel?“ und fand spannende Antworten in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie beispielsweise dem Bürgerchor Hoyerswerda.

Im Podcast spricht der gebürtige Dresdner nicht nur über seine Arbeit als Musiker und Komponist, sondern auch über seine Eindrücke vom Strukturwandel in Hoyerswerda und der Lausitz, teilt Hoyerswerdas Wirtschaftsförderer Robert Böhme mit. Das Gespräch bietet einen tiefen Einblick in die künstlerische Auseinandersetzung mit Heimat und Wandel – Themen, die sowohl für die Region als auch für die Stadt Hoyerswerda von großer Bedeutung sind. (red/skl)

web <https://darumwhy.de/why-smalltalk/>

Noch rund 100 Tage bis zum Kamenzer Stadtjubiläum

Kamenz. Die Countdown-Uhr über der Kamenzer Rathausstür zeigt dieser Tage eine runde 100 an. Das große Festjahr zum 800. Jubiläum 2025 nähert sich mit Riesenschritten. Die Feierlichkeiten werden sich über das gesamte Jahr hinziehen. Einige Höhepunkte stechen heraus, wie das Festwochenende vom 16. bis zum 18. Mai 2025, zu dem Zehntausende erwartet werden. Vor rund zwei Jahren, am 22. Oktober 2022, startete Kamenz mit dem 800-Tage-Countdown-Start in die heiße Phase der Vorbereitungen. Zum Jahreswechsel wird die am Rathaus prangende LED-Anzeige auf Null gelaufen sein, und das Stadtjubiläumsjahr 2025 beginnt offiziell. „Mit einer einmaligen Silvester-Party am 31. Dezember wird deshalb auf dem Marktplatz unter freiem Himmel zünftig ins Festjahr reingefeiert“, informiert das Rathaus. Die Besucher könnten sich auf die Live-Cover-Band Right Now aus Berlin freuen. Außerdem wird Mirko Wendt alias DJ M.I.R.O. der Menge einheizen. Der Höhepunkt wird die inszenierte Feuerwerk-Show um Mitternacht über dem Rathaus sein. Los geht's gegen 21 Uhr, Schluss ist etwa 1.30 Uhr. Eintrittskarten für 10 Euro gibt es nur im Vorverkauf in der Kamenz-Info. Die Nachfrage ist laut Stadtverwaltung groß. (SZ)

Oktoberfest in Hermsdorf Spree

Hermsdorf Spree. Hermsdorf lädt wieder herzlich ein zum Oktoberfest. Darüber informiert der Heimatkurier der Gemeinde Lohsa. Vom 27. bis zum 29. September findet das Fest statt. Beginn ist Freitagabend mit einer Party mit den Electronic Beat Brothers und mit Maximaltekk. Sonnabend ist 19 Uhr Bieranstich. Danach folgt Tanz für Jung und Alt mit DJ Mathias Wolf. Sonntag richten die Organisatoren ein ganztägiges Kinderfest aus. Es beginnt um 10 Uhr. Für die Erwachsenen erklingt Blasmusik. Um 13.30 Uhr startet der Wettkampf Löschangriff der Feuerwehren. Ab 14 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. (AK)

Teilhabe am Berufsleben wird ermöglicht

Die Betriebsstätte Nardt als Teil der Lausitzer Werkstätten besteht seit 20 Jahren. Das wurde nun gefeiert.

VON KATRIN DEMCZENKO

Hoyerswerda. Täglich arbeiten zu gehen ist für jeden Menschen ein wichtiger Teil seines Lebens, doch für die über 350 betreuten Mitarbeiter der Lausitzer Werkstätten ist es viel mehr. Sie erleben Struktur im Alltag und können sich mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten beruflich einbringen, sagt Carola Piontek, die Leiterin Soziales des Unternehmens in der Betriebsstätte Nardt. Dort arbeiten seit 20 Jahren circa hundert betreute Mitarbeiter und diese haben am vergangenen Samstag mit vielen Gästen dieses Jubiläum gefeiert.

Carola Piontek zeigt den Berufsbildungsbereich, die Produktionsbereiche Montage, Metall- sowie Holzbearbeitung. Die Reinigungsarbeiten im Haus und das

Kochen für alle Mitarbeiter übernehmen ebenfalls Menschen mit Behinderung. Der von ihnen gebackene Kuchen hat den Gästen jedenfalls geschmeckt.

Aus der Geschichte des Hauses erzählt Carola Piontek Folgendes: Vor 20 Jahren platze die Hauptwerkstatt Seidewinkel aus allen Nähten. Vor allem psychisch Kranke und geistig behinderte Menschen sollten in der neu errichteten Werkstatt Nardt arbeiten, doch ohne ihre bekannten Kollegen wollten sie nicht wechseln. So sind diese Arbeitsgruppen eben gemeinsam dorthin gegangen.

Im Berufsbildungsbereich lernen die behinderten Menschen wie auch in Seidewinkel zuerst verschiedene berufliche Tätigkeiten kennen, sie kochen aber auch gemeinsam und bedienen eine Waschmaschine. All diese Kenntnisse helfen ihnen, am Arbeitsplatz und im Alltag, möglichst selbstbestimmt zu leben, sagt Carola Piontek. Im Produktionsbereich Montage werden vor allem Kerzen für die Firma Frado in Schwarzkollm liebevoll als Geschenke verpackt, die in ganz Deutschland bei Edeka

oder an Standorten von Nanu Nana in den Regalen stehen. Die betreuten Mitarbeiter im Bereich Holzbearbeitung stellen unter anderem verschiedenste Vogelhäuschen und Vermessungspflöcke her, erklärt der Betreuer Sven Kleinert. Aber sechs Kollegen arbeiten unter seiner Anleitung stilgerecht alte hölzerne Kommoden, Schränke oder Stühle auf, die danach wieder schick aussehen und dabei ihre Patina behalten. Mit viel Ausdauer, Feinmotorik und Liebe zum Detail gehen die Angestellten an diese Aufgaben.

Im Produktionsbereich Metall erfüllen derzeit 38 betreute Mitarbeiter sechs Aufträge für die Firma Pewo und sie unterstützen zusätzlich die Integrationswerkstätten Niederlausitz Senftenberg bei der Montage japanischer Zugsägen, sagt die verantwortliche Betreuerin Stefanie Blunck. Es geht immer darum, jeden Auftrag für Betriebe des ersten Arbeitsmarktes zum festgesetzten Termin in top Qualität fertigzustellen, und das gewährleisten manchmal Kollegen verschiedener Werkstätten gemeinsam. Auch leitende Mitarbeiter der Einrichtung

für behinderte Menschen stehen im vertrauensvollen Gedankenaustausch.

Die betreute Mitarbeiterin Janine ist heute nur zu Gast in der Betriebsstätte Nardt und setzt versiert eine Rohrstrecke für eine Trinkwasser-Hausanschlussanlage zusammen. Das ist eine Zulieferung für die Firma Pewo, bei der sie einen Außenarbeitsplatz der Lausitzer Werkstätten besetzt, erklärt die 23-Jährige. Im Berufsbildungsbereich Nardt hat Janine erkannt, dass sie gern mit Metall arbeitet. Nach ihrer

erfolgreichen Arbeit im Produktionsbereich Metall konnte sie auf einen Außenarbeitsplatz bei Pewo wechseln und hofft nun, von der Firma als Mitarbeiterin übernommen zu werden. Ab und zu funktionieren solche Wechsel eines betreuten Mitarbeiters in den ersten Arbeitsmarkt, freut sich Stefanie Blunck. Der Mensch mit Behinderung wird auf diesem Weg vom Integrationsfachdienst begleitet, damit sein Start in dem Betrieb gut gelingt und beide Seiten davon profitieren.



Der betreute Mitarbeiter Sven zeigt seine Arbeit im Werkstattbereich Metall.

Foto: Katrin Demczenko